

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen aus Manuscripte nicht zugestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. den Ministerialrath im Ministerraths-Präsidium und Protokollführer des Ministerrathes Dr. Karl Ritter von Jaeger zum Landes-Präsidenten im Herzogthume Ober- und Nieder-Schlesien mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Der Finanzminister hat den Steuer-Inspector Josef Dobida und den Finanzcommissär Anton Lenarčić zu Finanzsecretären für den Bereich der Finanzdirection in Laibach ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

An die Spitze zweier Landesverwaltungen sind nunmehr zwei neue Functionäre gelangt. An die Stelle des in den Ruhestand tretenden Freiherrn Weber ist der bisherige Landespräsident von Schlesien, Graf Merveldt, berufen, und die Landesverwaltung von Schlesien ist dem Hofrath von Jaeger übertragen worden. Beide Veränderungen haben einen nahezu ausschließlich persönlichen Charakter, und mit beiden Ernennungen hat der Ministerpräsident Graf Taaffe wohl zwei hohe Aemter mit neuen Männern besetzt, ohne jedoch jenen Charakter der politischen Verwaltung zu alterieren, den sie bisher behauptet hat. Aber gerade darin, dass die Besetzung zweier Statthaltereien weder an den administrativen Verhältnissen der beiden Kronländer noch an der Natur der Administration die geringste Veränderung hervorzurufen vermocht hat, liegt wohl das beste Lob, welches derselben mit Recht nachgesagt werden kann. Die Verwaltung soll ihren eigenen Grundsätzen folgen, jenen einer gerechten und objectiven Administration, und als die Träger derselben eignen sich wohl am besten die Männer, die, außerhalb des Parteigetriebes stehend, die Principien einer schwierigen und oft sehr complicierten Verwaltung in ihrer Berufsthätigkeit kennen gelernt haben. Selbst Statthalter, welche ursprünglich nicht der Bureaucratie entnommen worden sind, wie einstens Graf Schönborn in Mähren, haben sich allmählich auf den Boden der sachlichen Administration gestellt und gerade dadurch das Vertrauen der Bevölkerung erworben.

Feuilleton.

Der Schmuck des Menschen.

Wie Kleidung, Waffen, Wohnung, so ist auch der Schmuck des Menschen ein öffentliches Zeichen, das er von seinem Wesen und von seiner Gemüthung abgibt, eine Art von Sittenzugnis, das er sich selbst ausstellt. Die rohen Bewohner Australiens, die wilden Jäger der amerikanischen Steppen, die wüsten Neger, wie die trübseigen Fischer der Polarzone deuten die niedrige Stellung, die sie ihren Frauen anweisen, schon dadurch an, dass bei ihnen der Mann der vorzügliche Inhaber des Schmuckes ist.

Die Kraker, Chinesen, Kaukasier, Griechen und die romanischen und germanischen Völker Europa's dagegen ehren das weibliche Geschlecht auch dadurch, dass sie demselben vorzugsweise den Schmuck überlassen und schon dadurch die würdigere Stellung andeuten, die dasselbe auf den hohen Stufen der Cultur einzunehmen voll berechtigt. So sind denn die Schmuck-sachen, die ihrer Natur nach gesehen sein wollen und sich gleich dem Lichte zur Erscheinung vordrängen, vor allem geeignet, uns eine Erkenntnis des Culturzustandes ihrer Träger zu gewähren, sei dies nun an einzelnen Menschen oder an ganzen Völkern.

Der kostbarste Schmuck, den der Mensch aufsucht, ist der Diamant oder der concentrirte reine Kohlenstoff, der, wenn er ganz farblos, dennoch in allen Farben schimmert, am gesuchtesten ist. Er erscheint in den Lagerstätten theils als Krystall von der Form einer

Aber in der Wahl des Herrn von Loebel für Mähren und in der Berufung des Grafen Merveldt und des Hofrathes von Jaeger an die Spitze von Landesverwaltungen tritt — schreibt das „Fremdenblatt“ — wohl das Bestreben des Ministerpräsidenten klar genug an den Tag, die politische Administration nur vom ausschließlich sachlichen Standpunkte leiten zu lassen. Die politische Administration soll eben allen Parteiströmungen entrückt bleiben. Sie soll in keiner Richtung auf einem vorgefassten Standpunkte verharren, sich vielmehr bemühen, allen Landesinteressen und allen berechtigten Wünschen aller Stämme in gleicher Weise entgegenzukommen, das geltende Gesetz und die Wohlfahrt des Gemeinwesens stets als oberste Richtschnur beachtend. Eine weitaus größere Schwierigkeit bot allerdings vor einiger Zeit die Wahl eines geeigneten Statthalters für Mähren, aber wenn auch die anderen Länder leichter zu administrirten sind, wenn die Gegensätze in Oberösterreich und in Schlesien beizeiten keine so hohen Bogen aufwerfen, wie in anderen Gebieten der Monarchie, so gibt es auch hier einen Parteieifer, dem gegenüber die Verwaltungsmöglichkeit kühl bleiben muss, überall die Zulässigkeit eines jeden Strebens vom Gesichtspunkte der Gesetzmäßigkeit und des Staatsinteresses erwägend.

Hierin liegt eben der Sinn und die Bedeutung der letzten Entscheidungen des Grafen Taaffe, und so oft man wahrnimmt, dass die Staatsverwaltung auf dem festgefühten Boden der administrativen Unparteilichkeit und jenes Beamtenthums bleibt, das sein oberstes Ziel in seiner Pflichterfüllung erblickt, kann man sich über manche andere Erscheinungen des öffentlichen Lebens mit einiger Beruhigung hinwegsetzen. Wenn im Parlamente die Rivalität der Parteien ohne Unterlass dauert, wenn außerhalb desselben der politische Antagonismus in verschiedenen Ländern an Schärfe zunimmt, so liegt in der intacten Erhaltung einer von all diesen Fluctuationen ganz unberührten Verwaltung eine Remedur, welche die Gewissheit bietet, dass die Bewegung ihre Kreise nicht bis auf das Gebiet der Rechtssicherheit und der gleichen Wahrung der Interessen aller Bürger ziehen wird. Eine exacte, vom politischen Parteileben vollständig abgeschiedene Verwaltung ist auch das einzige zuverlässige Gegenmittel gegen ein übermäßiges Ueberwuchern des Parlamentarismus, der zweifellos segens- und heilbringend werden kann, so lange er in der Sphäre der Gesetzgebung sein Genügen findet, der jedoch unheilvoll und für die Minoritäten gefährlich werden könnte, wenn seine mächtigen Ein-

wirkungen auch bis auf das Terrain der Verwaltung sich fortpflanzen würden.

Die Ernennungen einflussreicher administrativer Würdenträger, welche an uns in der letzten Zeit vorbeigezogen sind, sprechen jedoch mit ausreichender Klarheit für den Entschluss des Grafen Taaffe, dem administrativen Apparat jene unanfechtbare Objectivität und Sachlichkeit zu wahren, welche stets mehr zur wichtigsten Voraussetzung für das Erstarken und die gedeihliche Entwicklung des Reiches geworden sind. Wohl darf auch der Statthalter und der Landespräsident nicht alle Zeichen der Zeit mit Geringschätzung behandeln. Ganz im Gegentheile tritt eben die neue Zeit mit Fragen, Angelegenheiten und Sorgen an die öffentliche Verwaltung heran, welche der älteren Bureaucratie gänzlich unbekannt waren. Die nationalen Verschiedenheiten und Wünsche und ebenso die wachsenden socialen Fragen fordern gewiss die sorgfältige Beachtung der Verwaltung heraus. Sie darf dieselben nicht etwa übersehen oder geringschätzen, und das einstige Programm der Bureaucratie, das zumeist in der Wiederholung aller Schwierigkeiten bestand, reicht heute nicht mehr aus. Vielmehr tritt an die Staatsverwaltung die sich stets steigernde Pflicht heran, berechtigten Wünschen nach Möglichkeit nachzukommen, allen Nationalitäten mit gleicher Objectivität und demselben Wohlwollen zu begegnen, auf welches sie als wesentliche Bestandtheile der Monarchie innerhalb der geltenden Gesetze ein volles Anrecht haben. Sie muss allen, ohne Ausnahme, ein gleiches Vertrauen in den Rechtsinn und in die Unbefangenheit der staatlichen Administration einflößen. Sie kann dies alles erreichen, ohne die Ueberzeugung zu erschüttern, dass sie auch die Kraft hat, geltenden Gesetzen Achtung zu verschaffen.

Man darf wohl von Herrn von Jaeger voraussetzen, dass ihm das in dem gleichen Umfange gelingen werde, wie seinen beiden Vorgängern, welche bei den Deutschen, wie bei den Slaven die besten Erinnerungen zurückgelassen haben. Man darf es von ihm umsomehr erwarten, als er, stets an der administrativen Centralstelle thätig, über deren wahre Zwecke vollständig aufgeklärt sein dürfte, und allen politischen oder nationalen Reibungen ferne gestanden. Ein gleiches Verhalten kann auch gegenüber den socialen Aufgaben der Verwaltung angenommen werden, deren Wichtigkeit in steter Zunahme begriffen, und welche neue Kräfte erfordern, die, mit den neuen Postulaten des Tages vertraut, auch diesen ohne Vorurtheil begegnen können. Die jüngsten Veränderungen in den hohen Landes-

doppelten, drei- oder vierseitigen Pyramide, theils als sechseckige Säule oder aber, wenn er schon lange durch das Wasser mit anderen Geröllstücken geschliffen worden, als Geschiebe, welches von einer rauhen, farbigen Schale verschlossen ist. Die Kunst gibt ihm dann mit Hilfe des Diamantbrotes oder des von zerstoßenen Diamanten gewonnenen Pulvers seine Gestalt als Brillant, Rosette, Kautenstein, Tafelstein und Deckstein und verwendet denselben für den Schmuck der goldenen Arme- und Fingerreife, Ohr- und Halsgehänge, zur Kopfzierde, zur Verzierung der Kleider und Waffen. Da der Diamant nur selten in größerem Format vorkommt, so kennt man auch die größten Diamanten, die sich auf der Erde befinden.

Nächst den Steinen werden auch dann die Metalle seit uralter Zeit zum Schmucke verwendet und vor allen das kostbarste und schönste, das nie vom Roste berührte Gold. Es ist nach dem Blei das weichste der Metalle, dabei aber auch das härteste; dabei ist es so fest, dass, um einen linienstarken Goldfaden zu zerreißen, eine Kraft von 10 Kilogramm angewendet werden muss. All diese Eigenschaften machen das Gold zu einem Gegenstande, der sich vorzüglich zur Verwendung als Schmuck für unsere Damen eignet. Schon die alten Egyptianer hatten einen sehr künstlichen Goldbergbau. Das Silber wurde ebenfalls schon in früherer Zeit als Stoff zu Schmucksachen verwendet, ebenso das Kupfer und Zinn.

Ferner bietet die Pflanzenwelt dem Menschen einen großen Reichthum an Schmucksachen dar, der freilich seiner Natur nach bisweilen vergänglich ist,

als Stein und Metall, sich aber nicht minder durch glänzende Farben, Wohlgeruch und meistens durch schöne, gefällige Form empfiehlt, während die Metalle fast immer formlos dem Menschen sich darbieten. Allgemein beliebt waren stets und überall die zarten Kinder der Flora, die mannigfach schimmernden und duftenden Blüten und Blumen, vom zarten Heideblümchen, dem Veilchen, der Nelke, bis zur Orangenblüte, Rose und der prachtvollen Camellie. Nächst Blumen und Blüten benützen die Frauen seit uralter Zeit auch die Blätter, Rinden und andere Pflanzentheile zu ihrem Schmuck. Aus den harten Schalen der Cocosnuss, aus harten Hölzern und Wurzeln schnitzt man Ringe, Knöpfe und Kugeln. Selbst die mannigfaltigen Harze, welche die Pflanzen entsaften und die sich gleich den Blumen durch Wohlgeruch empfehlen, werden zum Schmuck benützt, indem man sie zu Kugeln dreht und, Fruchtkerne nachahmend, durchbohrt und, auf Fäden gereiht, verwendet.

Das Thierreich bietet dem Menschen nicht minder wichtige Gegenstände des Schmuckes dar, und es ist kaum eine Classe desselben, die sie nicht dazu benützt hätten. Zuörderst zu nennen sind die Korallen, namentlich die Blutkorallen, die sich am schönsten und reinsten im Mittelmeere bei einer Tiefe von 12 bis 150 Klaftern finden und daselbst einen rothen, fingerdicken, etwa fußlangen Stamm bilden, der zart gestreift ist. Die Koralle wächst meist in Höhlen der unterseeischen Felsen, welche nach der Südseite geöffnet sind. An den balearischen Inseln, an den Küsten der Provence, Siziliens und Afrika's, in der Nähe von

stellen dürften deshalb bei allen Nationalitäten und allen Parteien nur billigende Zustimmung und eine gerechte Anerkennung der aus denselben sprechenden Intentionen des Cabinettschefs finden.

Die Fortdauer und die Erhaltung einer wohl für alle Stämme gleich freundlich gesinnten, dabei aber unpolitischen Verwaltung, für welche nur das geltende Gesetz maßgebend sein kann, liegt in dem gleichen Interesse aller Völker und aller Bevölkerungskreise. Ihr ruhiger und stets legaler Gang ist das einzige, aber auch das beste Gegenmittel gegen das Ueberwachsen der Parteitendenzen und der nationalen Agitation in eine Sphäre, in welcher nicht die jeweilige Macht, sondern das Recht und das staatliche Interesse zu sprechen und zu entscheiden berufen sind.

Politische Uebersicht.

(Die Thronfolge.) Obwohl die schon in früherer Zeit mehrfach in den Zeitungen aufgetauchte Nachricht, dass Se. kais. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand als Thronfolger proclamiert werden würde, nachdem Se. kais. Hoheit Karl Ludwig auf die Thronfolge verzichtet hat, bereits entschieden dementiert wurde, bringt das «Deutsche Volksblatt» neuerlich in seinem vorgestrigen Abendblatte angeblich «aus sicherer Quelle» die obige Meldung. Es ist fast überflüssig, zu wiederholen, dass es sich auch hier ausschließlich um eine müßige Erfindung handelt.

(Ein verbotenes Meeting.) Mit Entschliessung vom 18. d. M. bestätigte die Prager Statthalterei das Verbot der Abhaltung des für den 4. August nach Benschau einberufenen Jungcechen-Meetings. Der Statthalterei-Bescheid hebt als Grund des Verbotes insbesondere die durch die jüngsten Landtagswahlen hervorgerufene große politische Aufregung hervor, durch welche die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört werden könnte. Das Einberufungs-Comité recurrierte gegen diesen Statthalterei-Erlass an das Ministerium des Innern.

(Tauernbahn-Project.) In Triest ist für den Bau der Tauernbahn die Bildung eines großen Actions-Comités im Zuge, als dessen Aufgabe bezeichnet wird, eine Vereinigung aller an dem Zustandekommen dieser kürzesten Bahnverbindung zwischen Triest und Süd-Deutschland zumeist interessierten deutschen und österreichischen Corporationen zustande zu bringen, um eine gemeinschaftliche Agitation ins Leben zu rufen, welche dahin gerichtet sein soll, die öffentliche Meinung durch publicistische Darlegungen zu gewinnen. Die Zahl der Theilnehmer dieses Actions-Comités wird eine unbeschränkte sein. Die Bildung des Comités wurde von der Triester Handels- und Gewerbekammer nahestehenden Kreisen angeregt, und von dieser Seite wird speciell an die süddeutschen Handelskammern die Einladung ergehen, in das in Bildung begriffene Comité Delegierte zu entsenden.

(Im dalmatinischen Landtage) erfolgten in der jüngsten Sitzung nach Angelobung der Deputierten die Wahlen der Schriftführer, des Finanz- und Petitionsausschusses sowie des Ausschusses zur Prüfung der Thätigkeit des Landesauschusses. In die ersten beiden Ausschüsse wurden je vier Abgeordnete der kroatisch-nationalen und je ein Abgeordneter der autonomen, in die letzten Ausschüsse drei Abgeordnete der kroatisch-nationalen, einer der autonomen und einer der serbischen

Partei gewählt. Dem Finanzausschusse wurden sämtliche Rechnungen und Vorschläge zugewiesen. Sodann verificierte der Landtag die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden und der Städte, im ganzen 28 Mandate. Bezüglich aller dieser Wahlen war beim Landtage keine Beschwerde eingelaufen; sämtliche wurden als den gesetzlichen Vorschriften conform verificiert.

(Graf Taaffe) reiste zu mehrtägigem Aufenthalte nach Ischl ab. Die Reise soll mit der Frage der Einberufung der Landtage zusammenhängen.

(Jungcechische Kirchthumpolitik.) Die Prager «Národní Listy» fordern die landwirtschaftlichen Körperschaften auf, sich gegen die Betheiligung an der landwirtschaftlichen Reichs-Ausstellung, die nächstes Jahr in Wien stattfinden wird, zu erklären. Man habe in Böhmen kein Geld, um an Wiens Ruhm und der Aufbesserung seiner materiellen Verhältnisse mitzuarbeiten.

(Ernte in Ungarn.) Die amtlichen Saatenstandsberichte der letzten Woche zeigen leider noch eine weitere Verschlechterung des Ernte-Ergebnisses bezüglich der Quantität. Auch die Qualität des Weizens und der Gerste ist nur in wenig Gegenden Ungarns entsprechend. Achtzig Kilogramm schwerer Weizen wird aber nirgends geerntet werden. In Siebenbürgen ist eine totale Missernte zu verzeichnen. Jenseits der Donau und in der Theißgegend haben Probedruschen in einzelnen Comitaten fünf bis sechs Metercentner ergeben. Der Kukuruz steht überall, wo Regen, wie jetzt in vielen Theilen des Landes, gefallen, zufriedenstellend.

(Aus den occupierten Provinzen.) Das Ministerium des Innern hat die Aufmerksamkeit der gemeinsamen Reichsregierung sowie der bosnischen Landesregierung auf jene Muhamedaner in Bosnien gelenkt, welche alljährlich in ziemlich großer Anzahl als Mekka-Pilger nach Arabien wallfahren und von dort sehr leicht ansteckende Krankheiten, insbesondere die dort fast immer herrschende Cholera, einschleppen können.

(Die deutsche Reichsregierung) hat bekanntlich am 20. d. M. den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz gekündigt, und derselbe tritt demnach im nächsten Jahre außer Kraft. Der Vertrag wurde am 27. April 1876 abgeschlossen und ist bekanntlich in dem jüngsten Notenwechsel zwischen der deutschen Regierung und dem schweizerischen Bundesrathe des öfteren citiert worden. Strittig war dabei die Auslegung des Artikels 2, welcher die Ausweise (Heimatschein und Leinmündzeugnis) der in der Schweiz sich niederlassenden deutschen Reichsangehörigen betrifft. Die deutsche Auslegung war: diese Papiere müssen gefordert werden, die schweizerische: sie können gefordert werden.

(Die Pläne Boulangers.) Die «Independance Belge», welche in die Pläne Boulangers eingeweiht sein will, berichtet Folgendes: Der General ist überzeugt, dass die neue Deputiertenkammer in ihrer Mehrheit boulangistisch sein werde. In diesem Falle wird der Präsident der Republik entweder die Demission seines Ministeriums zurückweisen oder er wird ein neues Cabinet berufen, das jedoch in Opposition zu der neuen Majorität sein wird, um, gestützt auf den Senat, gegen die Kammer weiter zu regieren. In beiden Fällen würde sich Boulanger von seinen Freunden zum Kammerpräsidenten wählen lassen, «um» soll

er geäußert haben, «die bewaffnete Macht in Anspruch nehmen zu können.» Andrieux würde Vicepräsident werden. Um den Widerstand des Senates zu befiegen, würden etwa vierzigtausend Mitglieder der ehemaligen Patriotensliga aufgebeten werden, welche die Senatoren, wenn sie sich in den Luxemburg-Palast begeben, so lange ausspfeifen, bis sie nachgeben. Der Kammerpräsident Boulanger würde seinerseits den Ministern erklären, dass die Deputierten es ablehnen, mit der Regierung zu verhandeln, und dass sie nicht früher eine Sitzung halten werden, bis nicht eine der parlamentarischen Majorität entnommene Regierung eingesetzt sein wird.

(Die Allianz zwischen Russland und Frankreich) wird von der englischen Presse von neuem aufs Tapet gebracht. Darnach wäre das vor einiger Zeit entstandene Gerücht, dass ein geheimes Bündnis zwischen Russland und Frankreich geschlossen worden sei und nur der Ratification harre, in russischen amtlichen Kreisen wieder aufstanden. Diefem Gerüchte zufolge fürchtet Frankreich nicht mehr einen plötzlichen combinirten Angriff seitens der Centralmächte. Die Russen behaupten, der Zar halte einen entschieden friedlichen Zweck im Auge, indem er nur danach trachte, zur Bekämpfung der gefährlich überwiegenden Macht des Dreibundes eine Gegenströmung zu erzeugen.

(Das englische Oberhaus) nahm die Bill, betreffend die Errichtung eines Ackerbaumministeriums, in dritter Lesung an. Da auch das Unterhaus die Errichtung dieses neuen Staatssecretariates bereits endgiltig bewilligt hat, dürfte dessen Einrichtung und die Ernennung des Inhabers des neugeschaffenen Portefeuilles wohl in nächster Zeit erfolgen.

(Die portugiesische Regierung) machte auf der Kieler Werfte größere Bestellungen für Kriegsschiffe und Torpedoboote.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt mittheilt, der griechisch-katholischen Religionsgemeinde in Bálnok zu Kirchenbauzwecken einen Beitrag von 100 fl. zu spenden geruht.

(Elementar-Ereignisse.) Aus Gili wird uns vom 25. d. M. berichtet: Vorgestern und gestern giengen über Untersteiermark und Unterfrain Regengüsse nieder, die stellenweise einen wolkenbrucharigen Charakter hatten und große Verheerungen anrichteten. In der Umgebung von Gili zündete der Blitz viermal. Bei Sachsenfeld wurden die Hopfenpflanzungen verwüstet; die Telegraphen-Leitung ist unterbrochen. In der Gewerkschaft Store wurde ein Gasofen zerstört und überhaupt so großer Schaden angerichtet, dass der Betrieb für mehrere Tage eingestellt wurde. In Untersteier herrscht Hochwassergefahr. Die Save und Sann stiegen um 1 Meter. — Aus Padua in Oberitalien meldet der Telegraph unterm 24. d. M.: Gestern wüthete ein fürchterlicher Sturm, der in einigen Gemeinden schwere Unglücksfälle zur Folge hatte. In Bagnoli sind mehrere Häuser eingestürzt und wurden mehrere Personen verschüttet. Vier Personen wurden schwer verwundet aus den Trümmern hervorgezogen. In Pozzouovo wurden in den Trümmern ein Todter und zwei Verwundete aufgefunden.

Borneo und dem Cap Negro, findet man oft ganze Korallenwälder, welche die Fischer aussuchen, abernten und die in einigen Jahrzehnten wiederum neu emporwachsen. Die rothe Koralle wird namentlich nach Asien und vorzugsweise nach Indien und China versandt. Wir sehen auf den chinesischen Vasenbildern, sehr häufig auf den Tischen der Damen rothe Korallenzweige in zierlichen Porzellanvasen aufgestellt, oft von Blumen und von Pfauenfedern umgeben. Kleinere unregelmäßigere Stücke reißt man auf Schnüre und trägt sie um Hals und Arm. Die schwarze Koralle findet sich nur in Ostindien und wird daselbst zu Hals- und Armschmuck verarbeitet. Ebenso verarbeitet man auch eine weiße Koralle, die indessen mehr als Gegengift denn als Schmuck benützt wird.

Besonders beliebten Stoff zur Verzierung liefern die zahlreichen Muscheln, die sich durch die schöne, glatte Form, lebhafteste Färbung und die herrlich glänzende Oberfläche auszeichnen. Einen kostbaren, ja nächst dem Diamant den kostbarsten Stoff, den der Mensch zur Verschönerung seiner Person anwendet, bieten die Perlenmuscheln in den Perlen. Die edle Perle wächst in der Tiefe der See in der Schale der Muschel nicht minder geheimnisvoll und ungesehen als der Diamant. Die schönste und kostbarste Perle enthält die echte Perlenmuschel Mytilus margaritifera, eine ziemlich runde, über eine Hand große Muschel, deren Thier noch nicht genau bekannt ist und sich nur in den ost- und westindischen Seen aufhält. Die berühmtesten Perlenbänke Asiens sind Ormus im persischen Meerbusen, bei dem Städtchen Maramon auf Ceylon und an der japanischen Insel Hainan. Schon im Alterthum schätzte

man die Perlen als Schmuck und bezahlte sie mit außerordentlichen Summen, wie denn die Perle, welche Cleopatra in Essig aufgelöst dem Antonius vorsekte, gegen eine halbe Million wert war. Papst Leo X. kaufte von einem venetianischen Juwelier eine Perle für 264.000, Mark und Trabernier sah eine Perle, die aus Ormus stammte, deren Wert über eine Million Mark war.

Gehen wir nun zu der Betrachtung der Schmuckfachen selbst und zur Kunst des Schmückens über. Der schönste Schmuck nach europäischen Begriffen ist die Reinlichkeit. Wir sagen, nach europäischen Begriffen, denn es gibt noch heute Millionen Menschen auf Erden, deren Körper niemals absichtlich und der Reinhaltung wegen vom Wasser benetzt wird. Die sämtlichen Bewohner der Polarzone, die Eskimos, Grönländer, Lappen, Samoeden, Tungusen etc., scheuen das Wasser als ein kältestes Element und bleiben lieber in ihren warmen Feder- und Fellpelzen von der natürlichen Fett-Atmosphäre umgeben. In Egypten färben sich die Frauen die Hände und Füße mit Henna gelb, während sie zur Verschönerung der Augen mit Spiegglanz, den man noch jetzt im Orient Kohl nennt, die Augenlider färben. In China und Europa ist die Bemalung oder die Schminke nur zur Verschönerung der natürlichen Hautfarbe angewendet, roth und weiß sind die einzigen üblichen Farben. In den Tagen der Könige Ludwig XIV. und Ludwig XV. malten die Damen der Aristokratie überdem zarte blaue Adern auf Hals und Schläfe und suchten das natürliche oder künstliche Weiß ihrer Haut durch aufgeklebte schwarze Schönheitspflasterchen zu heben.

Wie bei allen Völkern auf dem Kopfe die meisten Ornamente sich concentriren, so finden wir denn auch unter allen Völkern der Erde dem Haupthaar eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Der Kopfschmuck der Frauen besteht überall in der reichen Fülle des Haars, dessen Wuchs man durch Oele und Fette und anderweitige sorgsame Pflege möglichst zu fördern sucht. Selbst die Negerinnen suchen der Wollle, welche ihre Schädel dicht bedeckt, durch Abschneiden, Salben und andere Mittel eine größere Länge zu geben, während die Frauen anderer Nationen durch Einflechten fremder Haare, Bänder und Schnüre ihre Haarfülle zu vermehren streben.

Der Kamm erscheint in mannigfaltigen Gestalten. Die Neger schnitzten denselben ziemlich roh aus Holz, verzieren jedoch den Bügel oder Griff mit mancherlei Quadraten, Dreiecken und Parallellinien. An der Südsee fertigt man Kämme aus feinen Rohrstäben, welche man oben durch feine Cocosfasern oder durch Menschenhaare zierlich zusammenflecht, so dass niedliche Muster entstehen. Im alten Egypten, wie bei den griechischen, römischen und germanischen Frauen finden wir Kämme aus Elfenbein, sehr zierlich geschnitzt, auch mit Gold und Edelsteinen verziert oder auch ganz aus Bronze. Im heutigen Europa, wie in China wird zu den feineren Kämmen Schildpatt und Elfenbein, zu den gewöhnlichen Büffel- und Rinderhorn verwendet, denen man durch Kunst das Ansehen von Schildpatt zu geben versteht und deren Wert man noch durch Perlen und kostbare Steine erhöht. Im scandinavischen und finnischen Norden, dann in dem an originellen Erscheinungen so reichen Saterlande und Holland umgibt man

(Um Singvögel von Ungeziefer zu reinigen,) scheint uns folgende Mittheilung von Wert zu sein. Es kommt häufig vor, daß in Käfigen gehaltene Singvögel plötzlich verstummen, elend und krank werden, besonders geschieht dies bei Kanarienvögeln. In der Regel weiß man sich die Ursache dieser auffallenden Erscheinung nicht zu erklären, und die armen Thierchen fallen infolge dieser Unkenntnis der Krankheit zum Opfer. So hörte vor kurzem ein als Sänger berühmter Kanarienvogel auf zu singen und hüpfte traurig im Käfig umher. Ein Vogelkenner rief dem Besitzer, an dem Orte, wo der Vogel in der Regel schlafte, ein Stück Schilfrohr zu befestigen. Er that es. Und siehe, als er am anderen Morgen das Rohr herausnahm, fand er zu seinem nicht geringen Erstaunen an 300 mit dem unbewaffneten Auge kaum erkennbare röhliche Läuse in der Höhlung des Rohres sitzen. Diese wurden entfernt und der Versuch so lange wiederholt, bis sich kein Insect mehr zeigte. Seitdem erholt sich der Vogel von Tag zu Tag, ward wieder munter und fröhlich und stimmte auch bald seine alten Lieber wieder an. Zu bemerken ist, daß die Herausnahme des Rohres vor Tagesanbruch geschehen muß, weil sonst die Plagegeister sich wieder in das Gefieder des Vogels verkrühen.

(Cholera in Johnston.) Das unglückliche Johnston in Pennsylvanien hat eine neue Heimsuchung zu ertragen. Die Cholera ist dort infolge des anhaltenden feuchten Wetters mit großer Heftigkeit ausgebrochen und hat nicht nur die eigentlichen Bewohner, sondern auch mehrere der Mitglieder der Hilfsauschüsse ergriffen, so den General Hastings und den Obersten Douglas. Unter den bei der Aufräumung angestellten Arbeitern allein waren am Vorabend des Nationalfeiertages (4. Juli) 100 Cholera Kranke.

(Pariser Weltausstellung.) In der ersten Hälfte des Monats Juli betrug die Zahl der Besucher der Pariser Weltausstellung 1,997,232 gegen 979,181 im Jahre 1878. Seit der Eröffnung wurde die Ausstellung von 6,207,824 Personen besucht, während im Jahre 1878 der Besuch der Ausstellung bis zum 15. Juli 4,022,558 Personen betrug. Die Eintrittsgelder für den Eiffel-Thurm betragen vom 15. Mai bis 16. Juli 1,899,860 Francs.

(Ein Regenbogen.) Ueber ein seltenes Naturschauspiel wird aus St. Gilgen am Wolfgang-See geschrieben: Ein Regenbogen gehört an und für sich nicht zu den seltenen Naturphänomenen. Doch selten dürfte er in solcher Pracht beobachtet werden, wie er sich heute am herrlichen Wolfgang-See um die siebente Abendstunde darbot. Wie ein riesiger Triumphbogen wölbte er sich in den sattesten, tiefsten Farben über den See, auf beiden Ufern stehend, und die Bergketten, die sich längs derselben hinziehen, verbindend. Man wählte ihn in greifbarer Nähe, so intensiv und lebhaft war die Färbung. Man konnte geraume Zeit die überwältigende Naturerscheinung bewundern, und die reizende Landschaft bot in diesen Momenten ein Bild, wie es die Phantasie nicht schöner zu denken, das Menschenauge wohl nicht oft zu schauen in der Lage ist.

(Vom Bodensee.) Letzte Woche ist bei heftigem Sturmwind in der Höhe von Hard bei Bregenz ein mit Holz beladenes Segelschiff untergegangen. Die Schiffsleute, welche dem Ertrinken nahe waren, wurden durch die Mannschaft des österreichischen Dampfers «Kaiser Franz Josef» gerettet.

(Ein originelles Mittel,) während der Ausstellung in Paris billig zu wohnen, haben einige

theils die Stirne, theils das Hinterhaupt mit einem metallenen Diadem, das oft aus edlem Metall gefertigt und reich verziert ist. Die Frauen der alten Ägypter und Perser, der Griechen, Germanen und Finnen, der Hindus wie der Türken sowie die Damen Europa's vom 5. bis zum 19. Jahrhundert, sie alle tragen die verschiedenartigsten gestalteten Ohrgehänge, die bald als Ring, bald als Knopf, bald als Kette, bald als Tropfen erscheinen.

Nächst dem Kopfe ist der Hals der wichtigste Gegenstand und Träger der Verzierung der Frauen. Wir finden bei allen Nationen Halsschmuck, der auf den niederen Culturstufen zugleich dazu dient, die nothwendigsten Werkzeuge, die man stets zur Hand haben muß, wie Messer, Nadel, Angelhaken u. dergl., festzuhalten. In Nordamerika finden wir zunächst bei den Eskimofrauen Halschnüre von Därmen, auf welche Steine, Glasperlen, dann aber auch alles, was jenen Leuten wertvoll scheint, angehängt ist. Auf der Chamisso-Insel fand man ein Mädchen, das an ihrem Halse eine eiserne Kinnkette trug, die ehemals zu einem Stangengehänge gehört hatte. Ein anderes Mädchen hatte seinen Hals mit einem alten Flintenhahn geschmückt, den es so wert hielt, daß es die näheren Betrachtungen durchaus nicht gestatten wollte.

Der Gebrauch der Fingerringe reicht nicht so weit in die früheren Stufen der Cultur hinauf. Wir finden zwar bei einigen nordamerikanischen Stämmen Fingerringe, doch sind dies meist solche Nationen, die mit den Europäern in näherem Verkehr stehen. Steigender Luxus machte auch den Fingerring zum bloßen Schmuck und

Söhne Albions ausfindig gemacht. Zwölf Engländer sind nach Paris abgereist, um die Ausstellung zu besuchen. Diese Herren wollen aber nicht Pariser Hotels aufsuchen, sie haben daher ein großes Zelt, zwölf Betten und Kochgeschirre mitgenommen. Sie werden ihr Zelt außerhalb der Befestigungen von Paris aufschlagen; hier wollen sie schlafen und speisen. Am Tage wird einer der Reisenden das Zelt bewachen und die Mahlzeiten herstellen, während seine eifrig Kameraden die Ausstellung besuchen.

(Fürchterliche Brandkatastrophe.) Ueber die jüngste Feuersbrunst zu Yuchow in China liegen Entsetzen erregende Details vor. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß 1200 Menschen verbrannten, 400 wurden durch einstürzende Gebäude getödtet. 8700 Häuser sind zerstört. Unter den Obdachlosen, deren Zahl 170.000 beträgt, wüthen Krankheit und Hungersnoth, woburch täglich Hunderte weggerafft werden.

(Weibliche Aerzte in England.) Nicht weniger als 73 Damen sind in England bereits als Aerzte praxisberechtigt. Von diesen wohnen 22 in London, 16 in anderen Städten der Vereinigten Königreiche, 17 in Indien und der Rest zerstreut in verschiedenen Ländern.

(Von Capstadt nach England.) Der am 21. d. M. in Plymouth vom Cap angelangte Dampfer «Roslin Castle» hat die Reise von Capstadt nach England über St. Helena, Ascension und Madeira in der kürzesten Zeit, die man kennt, nämlich in 17 Tagen und einer Stunde, zurückgelegt.

(Die militärischen Duellen in Frankreich.) Durch ein Rundschreiben an alle Regimentscommandanten bestimmt der Kriegsminister de Freycinet, daß in allen Fällen, wo ein Zweikampf nicht vorgeschrieben, aber gestattet werden könne, nicht das Floret, sondern nur der Degen gebraucht werden dürfe.

(Ornithologisches.) A.: «Dort geht die Tochter des reichen Goldsammlers! Du, die soll eine Million Mitgift erhalten!» — B.: «Also ein Capital-Vogel?» A.: «Ja, leider aber auch etwas — Capital-Vogel!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Staatsbeamten und die Lebensversicherung.) Wie verlautet, besaß sich das k. k. Finanzministerium gegenwärtig mit einer für den Beamtenstand äußerst wichtigen Frage, nämlich mit der Versicherung der Staatsbeamten zum Zwecke der Erhöhung der Versorgung der hinterbliebenen Witwen und Waisen der Staatsbeamten. Zu diesem Zwecke hat das Ministerium des Innern an sämtliche Statthaltereien und Landesregierungen ein diesbezügliches Circular gerichtet, das mit entsprechenden Formulare an sämtliche Landesbehörden versendet wird. Es handelt sich in erster Reihe darum, genaue Daten über das Alter der verheirateten Staatsbeamten, welche im activen Dienste stehen, sowie über die jetzt bereits von deren Frauen im Falle der Verwitwung erworbenen Versorgungsansprüche zu erhalten. Diese Formulare werden in kürzester Zeit, von den politischen Beamten ausgefüllt, an das Ministerium des Innern eingesendet, damit weitere Schritte in dieser Frage vorgenommen werden können. Auch von anderen Ministerien sind derartige Circulare versendet worden.

(Aus Loitsch) schreibt man uns unterm 25. Juli: Die vorgestern und gestern niedergegangenen Regengüsse haben in den Gemeinden Birknitz und Pla-

gab ihm durch kostbaren Stoff, kunstreiche Arbeit, namentlich in Gold und Edelsteinen, höheren Wert. So war es im Mittelalter, so ist es heute noch. Seit alter Zeit schon ist der Ring am Finger das Zeichen des verheirateten Standes seines Trägers und der Austausch der Ringe eine von der Kirche geweihte Ceremonie bei Einsegnung der Ehe. Den Gebrauch der Fußringe finden wir bei allen den Völkern, die ohne eigentliche dicke Fußbekleidung sind und nur leichte Sandalen tragen.

Der Fächer ist ebenfalls eins der Geräthe, welches die Frauen von deren früheren Culturstufen an begleitet und das über alle Theile der heißen und gemäßigten Zone verbreitet ist. So finden wir den Fächer aus dem Schwanz oder Flügel der Adler, Schwäne, Gänse und anderer Raubvögel bestehen, der an einem hölzernen Handgriffe befestigt und mit Leder und buntem Tuche besetzt ist. In der heißen Zone, z. B. auf Ceylon, bedient man sich der großen Blätter, z. B. des Taliputbaumes, zur Abwehr der Sonnenstrahlen oder zur Bewegung der Luft.

In China faßt man die großen Blätter der Musa in einen Fischbeinrahmen und einen Stiel von Pfefferholz. Außerdem hat man auch Fächer aus bunten Federn, namentlich Pfauenfedern. Von China aus gelangten diese Fächer durch die Portugiesen und die französischen Jesuitenmissionäre mit so manchen anderen Dingen nach Europa. Der Fächer ist im nördlichen Europa ausschließlich ein Gerath der Frauenwelt geblieben.

G. Beyer.

nina arge Schäden angerichtet. Gestern mittags war der Markt Birknitz beinahe ganz überschwemmt, und wird der durch die Ueberflutung im genannten Markte an Feldfrüchten u. s. w. verursachte Schaden auf 4000 Gulden geschätzt; auf ebenso hoch schätzt man den Schaden, den die am Birknitzer See gelegenen Ortschaften Niederdorf, Unterseedorf, Martinsbach, Strahovo und Zerbovnica erlitten haben. Auch der Schaden, den der ausgetretene Unzflus im Planina-Thale, welches theilweise unter Wasser steht, anrichtete, ist beträchtlich. — Nachträglich schreibt man uns: Der durch den Austritt des Unzflusses im Planina-Thale angerichtete Schaden an Feldfrüchten wird nach Angabe der Sachverständigen auf 30.000 fl. geschätzt.

(Streik in Grafnigg.) Die streikende Knappschaft in Grafnigg verlangt 2 fl. Taglohn, achtstündige Arbeit und freie Wohnung. Der Verwaltungsrath beharrt auf einer acht- bis zehnpromcentigen Lohnerhöhung. Gestern abends erfolgte auch in Distro die Arbeitseinstellung, und ist dieselbe in Brezno und Huda Jama bevorstehend. Die dortige Arbeiterschaft verlangt gleiche Concessionen wie in Trisail. Nach Distro wurde eine halbe Compagnie entsendet; die Haltung der Streikenden ist jedoch keine bedrohliche. Für die Gruben wurden Brandwachen beigelegt. Gestern sind 22 Mann eingefahren.

(Die Vorfälle in St. Peter.) Aus Kroatisch-Kreuz wird über den weiteren Verlauf der in Sanct Peter-Corftec in Scene gesetzten Bewegung berichtet: Man verhaftete am 21. d. M. fünf Bauern und eine Bäuerin, die als Hauptarrangeure gewirkt hatten, und lieferte dieselben dem hiesigen Bezirksgerichte ein. Die Bäuerin war es gewesen, die am vorhergehenden Tage die Menge angeführt hatte; dieselbe wurde gerade in dem Momente, als sie eine Waldbaube, welche sie bis dahin in einem Tuche verborgen hielt, als «heiligen Geist» aufsteigen lassen wollte, von den sie scharf beobachtenden Gendarmen verhaftet. Montag den 22. d. M. wurden neuerdings 10 Personen eingebracht; unter ihnen befand sich auch jener Knabe, welcher dem der kommenden Wunder harrenden Volke die angeblichen Befehle der Mutter Gottes verdolmetscht hatte. Es wurden unter einem auch zwei Wagen eingebracht, auf welchen sich das Opfer bargebrachte Geld und andere Spenden befanden. Von der Behörde wird nichts unterlassen, um der Sache auf den Grund zu gelangen, und es weilt daher noch eine ganze Compagnie Infanterie dort, und werden im ganzen Dorfe Hausdurchsuchungen vorgenommen. Einige der Verhafteten geben an, aus Angst, andere wieder, nur durch das Beispiel angelockt, bei der Komödie mitgewirkt zu haben. Die Vorbereitungen zu diesem Coup, der den Zweck hatte, die als Diebsnester in der ganzen Umgebung verrufenen Dörfer in Wallfahrtsorte umzuwandeln, nahmen bereits vor zwei Jahren ihren Anfang. Es wird hier ein Gerichtshof constituirt, und kommt zu diesem Behufe von der königlichen Gerichtstafel in Belovar der Staatsanwalt nebst einem Richter her. Die Schwindler beabsichtigten sogar mit bengalischem Feuer, Lichtreflexen und einem Bilde der Mutter Gottes zu operieren, das zu diesem Zwecke in Ugram restaurirt worden war.

(Aus Brunndorf) schreibt man uns unterm Vorigen: Durch den 18 Stunden anhaltenden sehr starken Regen sind der Jzka- und Belimlje-Bach derart ausgetreten, daß der ganze Morastboden überschwemmt ist. Außerdem sind die Orte Strahomer in der Gemeinde Werblene und Lipe auf dem Moraste ganz, die Ortschaften Jzka, Jggdorf, Werblene, Tomisek, Bröst, Matena und Jgglad theilweise überschwemmt. Vom Hochwasser sind in Jzka bei vier Mühlen die Behre gänzlich abgerissen und weggeschwemmt worden. Dem Grundbesitzer Anton Šušteršič zu Jzka hat das Wasser an 80 Klafter Buchenholz abgeschwemmt. Auch die Feldfrüchte und das Heu sind in den obbezeichneten Ortschaften zum großen Theile vernichtet.

(Frankierte Briefe nach Rußland.) Im Postverkehre mit Rußland tritt mit der nächsten Woche eine wichtige Neuerung in Kraft; es können nämlich von nun an Postfrachsendungen jeder Art im Verkehre nach Rußland vollständig bis zum Bestimmungsorte frankirt werden. Bisher konnte nur bis zur Grenze frankirt werden. Das russische Porto setzt sich zusammen aus dem Porto nach dem Gewichte und aus der Versicherung-Gebür; ist der Wert in österreichischer Währung angegeben, so hat die Reduction in die russische Währung nach dem Verhältnisse von 1 fl. 60 kr., gleich 1 Rubel, stattzufinden; die Versicherungs-Gebür ist immer nach russischer Währung zu berechnen.

(Aus St. Marein) berichtet man uns: In der Nacht auf den 24. d. M. giengen über der hiesigen Gegend derartige Regengüsse nieder, daß dadurch eine Bodenfläche von ungefähr 5 km², bloß Wiesen und Ackergrund, unter Wasser gesetzt wurde, woburch den Bewohnern namentlich an den Feldfrüchten große Schäden zugefügt wurden. Von dieser Ueberschwemmung sind besonders die Orte Großlupp, Sela, Gatina, Großmlatschen, Kleinmlatschen, Sagraz, Unterschleinitz, Pöndorf, Klein- und Großratschna betroffen. Der Verkehr auf der Reichsstraße nächst Sela, ferner auf der von Sela nach Politz führenden Bezirksstraße wurde unterbrochen.

(Die Laibacher Rohrschützen-Gesellschaft) wird bei dem Festschießen des österreichischen Schützenbundes in Graz durch eine sehr ansehnliche Zahl ihrer Mitglieder vertreten sein; es dürften sich nämlich mehr als dreißig Mitglieder am Bundes-schießen betheiligen. Die hiesige Rohrschützen-Gesellschaft hat auch bereits ein sehr wertvolles Best gespendet. Die bisher gespendeten Fest- und Bestgaben repräsentieren einen Wert von über 15.000 fl.

(Aus Litta) berichtet man uns: Infolge der anhaltenden wolkenbruchartigen Regengüsse wurden sämtliche Bezirks- und Gemeindeftraßen, Wiesen und Aecker theilweise überfluthet, theilweise weggerissen; auch wurden an der nach Watsch führenden Bezirksstraße drei Brücken weggeschwemmt, so daß der Verkehr bis zur Herstellung derselben ganz eingestellt ist. Auch an der Eisenbahn bei Poganič wurde durch eine Erd-abrutschung der Verkehr durch mehrere Stunden eingestellt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Gulden.

(Jurčič's gesammelte Schriften.) Von den im Verlage der 'Narodna Tiskarna' in Laibach erscheinenden gesammelten Schriften Jurčič's ist soeben der achte Band zur Ausgabe gelangt. Derselbe enthält den Roman 'Cvet in sad' und die Erzählung 'Bela ruta, bol donar'. Diese neueste Publication, die wir allen Freunden der slovenischen Literatur bestens empfehlen, ist in der 'Narodna Tiskarna' sowie bei Kleinmayr & Bamberg um den Preis von 60 kr., elegant gebunden 1 fl., zu haben. Auch die vorhergehenden Bände sind noch vorrätzig und können zu dem gleichen Preise bezogen werden.

(Der Tod in den Flammen.) Aus Triest wird uns telegraphisch berichtet: Frau Lombroso, eine der bedeutendsten Modegeschäfts-Inhaberinnen Triests, war gestern am Herde beschäftigt, um in einer Pfanne eine Wachsmischung zu kochen, als dieselbe sich entzündete und das Feuer die Kleider der Frau ergriff. Die Unglückliche rannte in das Zimmer, wo zwölf Mädchen arbeiteten, welche erschreckt davonliefen. Frau Lombroso warf sich sofort zu Boden und wälzte sich auf demselben; allein die Flammen konnten nicht gedämpft werden. Erst nach einigen Minuten kam Hilfe, allein die Unglückliche erlag nach wenigen Stunden den fürchterlichen Brandwunden, die sie erlitten. Der Fall ruft allgemeine Theilnahme hervor.

(Aus Franzdorf) schreibt man uns: Am 24. d. M. früh kam vom Süden her über die Ortsgemeinden Franzdorf und Presser ein sehr starker Platzregen, welcher in wenigen Stunden die meisten Felder der Gemeinde Franzdorf circa 1 Meter tief unter Wasser setzte. In Franzdorf wurde der angerichtete Schaden noch nicht ermittelt; in der Gemeinde Presser wurde derselbe durch die Schatzmänner auf 1500 fl. und in Unterbrezowitz auf 800 fl. geschätzt. Im Orte Draschza ist der beim dortigen Besitzer Anton Mauz als Hirt bedienstete gewesene 9jährige Knabe Jakob Suhadolnik aus Sabotschen beim Viehtränken in den Wasserfluten ertrunken.

(Wasserleitung in Großoblač.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der Ortschaft Großoblač zur Errichtung einer Wasserleitung eine Subvention von 300 Gulden bewilligt.

(Streik in Sagor.) Man schreibt uns unterm Gestrigen von dort: Hier ist die Situation unverändert. Heute um 11 Uhr vormittags ist abermals eine Compagnie nach Trifail abgegangen. Es herrscht Mangel an Brennmaterial. Am nächsten Montag findet die Abrechnung mit den Bergarbeitern statt. Bisher sind keine Ausschreitungen vorgekommen.

(Sängerabend.) Der hiesige Arbeiter-Gesangverein 'Slavec' veranstaltet morgen abends in der Citalnica-Restaurations einen Sängerabend, wobei die Musikkapelle des 17. Infanterieregiments mitwirken wird. Die Mitglieder des Vereines haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen 30 kr. Anfang um 8 Uhr. Von heute abends an findet auf der Citalnica-Regelstätte ein Festschießen statt. Eine Serie von drei Schüssen 10 kr.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tersein im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Gregor Kozar aus Tersein, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Franz Marobe und Rochus Florjančič, beide aus Tersein.

(Auffindung einer Leiche.) Am 24sten Juli vormittags wurde von dem Fischer Andr. Smole aus Tacen in der Save ein weiblicher Leichnam aufgefunden. Die Leiche dürfte schon lange im Wasser gelegen sein, nachdem an derselben der linke Unterschenkel fehlte. Die Leiche dürfte mit der gesuchten vulgo Tomazeva aus Mrauciče identisch sein.

(Brandschaden infolge Blitzschlag.) In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli schlug der Blitz in die Getreidharpsee des Valentin Hodnik in Oberlaibach und einige Stunden später in den Stall des Josef Bricelj in Slap bei Oberlaibach ein, zündete, und es wurden die gedachten Objecte eingäschert. Hodnik erlitt einen Schaden von circa 800 fl., Bricelj aber einen Schaden von 300 fl. Der erstere war gar nicht, der letz-

tere aber mit 400 fl. versichert. Den Feuerwehren von Oberlaibach und Verb gelang es, das Feuer zu localisiren und dem Josef Bricelj Häute im Werte von 2000 Gulden zu retten.

(Neue Buchhandlung in Agram.) Die Zahl der Agramer Buchhandlungen soll demnächst durch eine neue vermehrt werden. Die Actien-Druckerei wird nämlich, wie 'Džbor' berichtet, im Pongraz'schen Hause am Jelacic-Platz eine Buchhandlung etablieren, welche allen modernen Anforderungen entsprechen soll.

Kunst und Literatur.

(Illustrirter Führer durch Wien und Umgebungen.) Von Moriz Bermann. Mit 100 Illustrationen und 4 Orientierungsarten. Fünfte, vermehrte und neubearbeitete Auflage. 18 Bogen. Octav. Baedeker-Einband. Preis 2 fl. Hartlebens Verlag in Wien.) Unter der neueren Führer-Literatur für die schöne Kaiserstadt an der Donau waren bis jetzt nur einige wenige Werke, die besseren Ansprüchen in jeder Beziehung genügen konnten. Dem einen fehlte die Gründlichkeit und Verlässlichkeit der Arbeit, anderen die hier der äußeren Ausstattung oder sonstige wertvolle Umstände, und so muß eine neue — bereits die fünfte — Auflage von Bermann's trefflichem 'Führer durch Wien und Umgebung' desto willkommener geheißen werden. Daß der vorzügliche Local-Chronist wie kaum einer sein Wien durch und durch kennt, weiß wohl jeder, und gerade deshalb ist er berufen, als Cicerone dem Fremden und Einheimischen zu dienen. Das prächtige Wien ist in allem und jedem Punkte in Bermann's Führer wiedergegeben, jede historische und topographische Einzelheit in jener lebenswichtigen, so angenehmen Weise vorgeführt und erklärt, daß man einen heiteren Gesellschafter an dem Werke zu besitzen glaubt. Die vollständigsten und neuesten Angaben über alles Wissenswerte ergänzen das Werk zu einem unentbehrlichen Handbuch und der illustrative Schmuck von 100 künstlerisch durchgeführten Abbildungen führt Wiens schönste und denkwürdigste Punkte, die herrlichsten Bauten, die interessantesten Denkmäler berühmter Personen vor. Das inhaltreiche und sehr elegant abgestufte Buch wird jedem, der es benützt, recht lieb und wert werden und können wir es als besten Führer durch Wien mit gutem Gewissen empfehlen. — In demselben Verlage ist ein 'Kleiner illustrirter Führer durch Wien und Umgebungen' von Julius Meurer (Preis 1 fl.) erschienen. Der kleine, sehr handliche, 100 Seiten fassende soeben erschienene Führer bezieht hauptsächlich jene große Anzahl von Besuchern von Wien, welche nur einen kürzeren, auf Tage oder höchstens auf einige Wochen beschränkten Aufenthalt in Wien nehmen, in knapper und gedrängter Form auf dasjenige hinzuweisen, was in und nächst Wien besonders sehens- und besuchenswert ist.

Neueste Post.

Original-Telegramme der 'Laibacher Btg.'

Wien, 26. Juli. Fürst Nikola, Erbprinz Danilo und Prinzessin Milica von Montenegro treffen Sonntag vormittags in Wien ein, werden ein bis zwei Tage hier verbleiben und sich dann nach Petersburg begeben, wo anfangs August die Vermählung der Prinzessin Milica mit dem russischen Großfürsten Peter Nikolaewič stattfindet.

Trifail, 26. Juli. Der dem Bezirksgerichte Tüffer aus Trifail eingelieferte Agitator Josef Trinka war aus dem westböhmisches Revier ausgewiesen worden. Außerdem wurde der Arbeiter Martin Schinkowik verhaftet, weil er die Feuerwache bedrohte.

Prag, 26. Juli. Nach einer Meldung der 'Politik' soll der böhmische Landtag zu Anfang October eröffnet werden.

Jägerndorf, 26. Juli. Heute wird in allen Fabriken ganz oder theilweise gearbeitet. Die Weber und Spinner streiken noch.

Belgrad, 26. Juli. Dem Belgrader Polizeipräsidenten Gliša Georgjevič wurde das Comthurekreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen und heute durch die österreichisch-ungarische Gesandtschaft überreicht. — Heute findet ein großes Galadiner in den Appartements des Königs Milan statt. Das diplomatische Corps und die Staatswürdenträger sind zu demselben geladen.

Rom, 26. Juli. Die Agenzia Stefani meldet aus Coni: Heute wurde ein verdächtiger Fremder verhaftet, bei welchem topographische Karten mit Aufzeichnungen über die italienischen Grenzforts vorgefunden wurden. Die Untersuchung ergab, daß der Fremde in Beziehungen zu den französischen Commissären in Fontana und Ventimille stehe; es scheint, daß der Verhaftete ein französischer Lieutenant ist.

London, 26. Juli. Das britische Kanonenboot 'Albacore' ist in Kanea angelangt. Das Verlangen nach britischem Protectorat ist, wie es heißt, im Zunehmen begriffen auf Kreta, insbesondere unter der muslimännischen Bevölkerung.

Newyork, 26. Juli. Die Handelskammer nahm eine Resolution an betreffs Abhaltung einer Weltausstellung in Newyork im Jahre 1892.

Angelommene Fremde.

Am 25. Juli.

Hotel Stadt Wien. Thoman Edl. v. Montolmar, k. k. Hauptm., Triest. — Dassenbacher, Linien-Schiffsführer, Pola. — Schwiniger, k. k. Lieutenant'sgattin, Berlin. — Dr. Schellander f. Frau, Triest. — Hofbauer, f. b. Gutsverwalter, Drauthal. — Weiß, Lehrer, Baden. — Ritter v. Vent, Gurkfeld. — Grabner, Klagenfurt. — v. Oberaigner, Schneeberg. — Mertens, Schwab, Ficht, Beran, Wind u. Stiasni, Wien. — Rossi, Holzhandl., Triest. — Globočnik, Kaufmann, Krainburg. Hotel Elefant. v. Partusla, k. k. Genie-Hauptmann, Triest. — Hain, Marktcommissär, Wien. — Lakovits, Private, Budapest. — Navasini, Triest. — Huber u. Schupp, Kaufleute, Wien.

Hotel Bairischer Hof. Kump, Commis, Pöchlarn. Hotel Südbahnhof. Duchet, Staatsbeamter, f. Gattin, Bissen. — Dovernit, Marine-Maschinen-Unterofficier, Pola. — Casslich, Wien. — Sever f. Frau, Triest. — Gröbli, Werführer, Ronfalcone. — Maria Jezeznitar, Neumarkt. — Sengor, Regitnig.

Verstorbene.

Den 24. Juli. Maria Erblisch, Conducteurs-Gattin (nicht Tochter), wie es in der gestrigen Zeitung irrigerweise hieß), 30 J., Franciscanergasse 6, Tuberculose. Den 25. Juli. Johanna Borstner, Bahnconducteurs-Tochter, 8 J., Rudolfsbahnstraße 12, Wasserfucht. Den 26. Juli. Franz Breškvar, Arbeiters-Sohn, 11 Mon., Petersstraße 14, Meningitis.

Lottoziehung vom 24. Juli.

Brünn: 75 46 9 45 11.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Richtung des Windes. Data for 26. 7. 1889.

Schöner Morgen, tagsüber ziemlich heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, mäßiger SW.; abends theilweise bewölkt, 10 Uhr abends Wetterleuchten in W. und S. In der Nacht Gewitter mit Regen. Das Tagesmittel der Wärme 20.1°, um 0.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Includes text: 'reiner alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane...' and 'Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.'

Advertisement for 'Neugeborene Kinder' (Newborn Children). Text: 'welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (nachts) gesäugt werden können, werden durch das S. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen...' and 'Central-Depot: f. Berghal, Wien, Stadt, Naglergasse 1.'

Advertisement for Marie Erblisch geb. Sonka. Text: 'Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns bei dem Ableben unserer geliebten, unvergeßlichen Gattin, beziehungsweise Tochter, Schwiegertochter und Schwester, der Frau Marie Erblisch geb. Sonka ihre Theilnahme in so herzlicher Weise bezeugten...' and 'Laibach am 27. Juli 1889. Die tieftrauernden Angehörigen.'

Advertisement for Poezije S. Gregorčičeve. Text: 'V našem založnistvu je izišel na svitlo drugi, pomnoženi natis: Poezije S. Gregorčičeve. Elegantno vezane in z zlatim obrezkom stanje 2 gold., nevezane 1 gld. 20 kr. Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg knjgotrznica v Ljubljani.'

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Bare', and 'Waren'. Items listed include Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 170.

Samstag den 27. Juli 1889.

(3119) Erkenntnis. 3. 5321. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Presesgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der Hefte Nr. 6 bis incl. 15 der zu Newyork im Verlage des 'German American Publishing House 184 Bovey' in deutscher Sprache erschienenen Druckschrift 'Kronprinz Rudolf' etc. begründet den objectiven Thatbestand des Verbrechens nach § 64 St. G. Es werde demnach zufolge der §§ 490 und 493 St. P. O. und gemäß der §§ 36 und 37 des Preisgesetzes vom 17. December 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten. Laibach am 23. Juli 1889.

(3079b) 2-1 Kundmachung Nr. 8184. betreffend die Aufnahme in die k. l. Landwehr-Cadettenschule in Wien und die Eröffnung der Landwehr-Officiers-Aspirantenschule. Mit Beginn des Schuljahres 1888/89 (1sten October) werden in den I. Jahrgang der Landwehr-Cadettenschule in Wien 40 Frequentanten aufgenommen. Desgleichen werden für das Schuljahr 1889/90 am 1. December die Landwehr-Officiers-Aspirantenschulen in Wien, Graz, Brünn, Prag, Innsbruck u. s. w. wieder eröffnet werden. Dies wird unter Hinweis auf die in Nr. 168 des Amtsblattes der 'Laibacher Zeitung' enthaltene diesfällige Concursauschreibung, beziehungsweise Kundmachung, zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Laibach am 20. Juli 1889. k. l. Landesregierung für Krain.

(3120) 3-1 St. 273 m. s. sv. Razpis natečaja. Na drugi mestni deski ljudski soli v Ljubljani je popolniti mesto nadučitelja in šolskega vodje s sistemizovanimi pripadninami. Prošnje je do 15. avgusta letos izročiti pri podpisanim mestnem šolskem svetu. C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani 25. dan julija 1889. Predsednik: Grasselli s. r.

(3114) 3-1 Notarstelle. Zur Besetzung der durch die Veretzung des Herrn k. l. Notars Dr. Adolf Travlag nach Rohitsch in Erlebigung gekommenen Notarstelle in Raitschach, eventuell der durch etwaige Veretzung frei werdenden Stelle, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Bewerber haben ihre gehörig belegten, mit der Qualifications-Tabelle versehenen Gesuche längstens binnen vierzehn Tagen, vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes im Amtsblatte der 'Laibacher Zeitung' an gerechnet, bei der gefertigten Notariatskammer einzubringen. k. l. Notariatskammer für Krain. Laibach am 23. Juli 1889. Dr. Barth. Suppanz m. p.

Anzeigebblatt.

Für Michael ist in der Feldgasse Nr. 16, I. Stock, in der nächsten Nähe der Lehrerbildungsanstalt, eine schöne Wohnung bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, zu vermieten. Anzufragen dortselbst. (3121) 6-1 In Sagor a. d. Südbahn ist die Stelle eines Gemeinde-Secretärs welcher der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein muss, mit einem jährlichen Gehalte von 400 fl. und Wohnung zu besetzen. Bewerber um dieselbe wollen ihre Gesuche bis 20. August an das gefertigte Gemeindeamt richten. (3125) 3-1 Sagor am 24. Juli 1889. Der Gemeinde-Vorsteher.

Ein dreitheiliger Kleiderkasten mit Spiegel, neue Credenz mit Marmorplatte und sechs Stück Speisesessel (3123) 2-1 sind verkäuflich. Zu sehen von 5 bis 6 Uhr nachmittags: Feldgasse Nr. 4. (3083) 3-3 Nr. 2843.

Reassumierung executiver Feilbietung. In der Executionssache des Matthäus Medica von St. Peter (durch Herrn Dr. Eduard Deu) wurde wegen 100 fl. sammt Anhang die executive Feilbietung der Realität des Kaspar Vidrih von Dorn sub Grundbuchs-Einlage Nr. 61 und 62 der Catastralgemeinde Dorn im Reassumierungswege auf den 30. Juli 1889, vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet. k. l. Bezirksgericht Adelsberg, am 16. April 1889. (2847) 3-3 St. 4166.

Oklic. Na prošnje Ane Gustinovich dečev (po gg. Antonu Navratilu in Francu Gustinu v Metliki) se vsled odloka z dne 14. februvarja 1889, št. 1361, na 9. maja 1889 proti kupčici Ani Kostele iz Krmačine št. 9 določena relicitacija zemljišča vložna št. 391 katastralne občine Draščice na dan 10. avgusta 1889 dopoludne od 11. do 12. ure pri tem sodišči s poprejšnjim pristavkom postavili. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 9. maja 1889.

(3108) 3-2 Nr. 3285. Curatorsbestellung. Vom k. l. Bezirksgerichte Idria wird bekannt gemacht: Es sei den verstorbenen Tabulargläubigern des Thomas Kuštrin von Bojšto: Jakob Kumer, Josef Vitar, Michael, Blas und Martin Kuštrin Herr Franz Pazula von Idria als Curator ad actum bestellt und diesem der Feilbietungsbescheid dbto. 26. Juni 1889, 3. 2847, eingehändigt worden. k. l. Bezirksgericht Idria, am 19ten Juli 1889.

(3031) 3-3 St. 5567. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja: Jurij Cene iz Motnika, oziroma njegova zapuščina (po kuratorju Stefanu Krizniku iz Motnika), je proti Luki Bervarju iz Motnika in njegovim neznanim pravnim naslednikom tožbo de praes. 25. junija 1889, št. 5567, zaradi priznanja priposestovanja zemljišča vložna št. 8 katastralne občine Motnik pri tem sodišči vložil. Ker temu sodišču ni znano, kje da biva in mu tudi njihovi pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troske za to pravdno reč Matevž Cene iz Motnika skrbnikom postavil in se mu tožba, o kateri se je rok v skrajšano razpravo na dan 2. avgusta 1889. l. ob 9. uri dopoludne pri tem sodišči določil, vročila. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 28. junija 1889.

(3070) 3-3 St. 6877. Razglas. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da se je Francetu Novaku z Ceste, sedaj nepoznatega bivališča, imenoval Jože Levčar z Ceste skrbnikom, ter se mu je vročil tusodni zemljeknjižni odlok z dne 20. aprila 1889, št. 3836. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 18. julija 1889.

(3072) 3-3 St. 6315. Razglas. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da se je Jožetu Vrsčaju iz Gorenjih Dulj, kateri se je nevedé kam v Ameriko odstranil, za čas njegove odsotnosti v zmislu določil § 276 o. d. z. njegov stric Tone Versčaj iz Zakalce imenoval skrbnikom. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 10. julija 1889.

Advertisement for 'DIE BESTE SCHWEIZER CHOCOLADE' by A. MAESTRANI ST. GALLEN, SCHWEIZ. The ad features a decorative border and text in German and Italian, mentioning 'S. MAJESTÄT DES KÖNIGS V. ITALIEN' and 'LIEFERANT'.

Bei C. Karinger in Laibach vorrätig: Damenkleider-Troussier-Puppen (Gestelle aus Rohr und Weidenholz) in solider Ausführung. 1 Stück ohne Taille . . . fl. 2-60 1 » mit . . . fl. 3-70 1 » ganze Büste sammt Piedestal zum Drehen . . . fl. 4-80 Versandt per Post um 20 kr. per Stück mehr. — Angabe der Tailenweite und der Schosslänge. (2693) 4-3